

Die Stadt vertröstet das Riethüsli

Das Quartier bekommt kein Provisorium für die Tagesbetreuung. Die Stadt hält an ihrem Entscheid fest.

Christoph Renn

«Diese Lösung ist aber nicht optimal»: So kommentiert eine Mutter die Ausführungen von Stadtrat Markus Buschor, Vorsteher der Direktion Bildung und Freizeit. Er hat im Eingangsbereich des Schulhauses Riethüsli interessierte Bewohner über die Zukunft des Horts im Quartier informiert. Buschor hat sich an diesem Mittwochabend in die Höhle des Löwen gewagt. Denn seit bekannt ist, dass der private Hort im Riethüsli Ende Schuljahr geschlossen wird, hat das Quartier beim Stadtrat Druck gemacht. Nun hat Markus Buschor zusammen mit Tanja Rissle, Leiterin der Abteilung Tagesbetreuung, eine Nachfolgelösung präsentiert. «Es handelt sich dabei um eine Übergangslösung», wie beide an diesem Abend mehrmals betonten. Deshalb könne sie auch nicht optimal sein.

Eines schickt Tanja Rissle ihrer Rede am Informationsabend voraus: «Obwohl ich auf der Verwaltung arbeite, bin ich eine Gestalterin.» Und ihr liegen die Kinder der Stadt am Herzen. Wohl spürt sie schon die kritischen Blicke der anwesenden Mütter und Väter. Zu Beginn präsentiert Rissle nochmals die harten Fakten fürs Riethüsli: Der private Hort schliesst Ende Schuljahr, die Stadt verzichtet bis zum Bau des neuen Schulhauses auf ein Provisorium, geeignete Räumlichkeiten für den Betrieb der Tagesbetreuung im Quartier gibt es nicht. Doch gebe es auch positive Neuigkeiten: «Wir haben ein Konzept erarbeitet, das den Eltern und Kindern ein besseres und günstigeres Angebot als bisher zur Verfügung stellt.» Anders gesagt: Ab dem kommenden Schuljahr garantiert die Stadt, wie in allen anderen Quartieren, auch für die Kinder des Riethüsli ein Betreuungsangebot von 7 bis 18 Uhr.

Räume mit den Schülern des «St. Leonhard» teilen

Die Übergangslösung hat jedoch einen entscheidenden Haken: Die Kinder müssen für die Nachmittagsbetreuung an die Oberstrasse. Dort teilen sie dann die Räumlichkeiten mit den Schülerinnen und Schülern des Schulhauses St. Leonhard. Nur die Betreuung zwischen 7 bis 8 Uhr und der Mittagstisch sind im Quartier möglich. Dazu nutzt die Stadt die Räumlichkeiten an der Teufener Strasse 146/148, wo sie bereits einen Mittagstisch betreibt, und den Pavillon, wo bis im Sommer der private Hort untergebracht ist. «Für die Stunden am Nachmittag erfüllen diese



Eltern lauschen gespannt den Ausführungen bezüglich Tagesbetreuung im Riethüsli.

Bild: Michel Canonica

«Es handelt sich um eine Übergangslösung. Die ist nie optimal.»



Markus Buschor
Stadtrat, Direktion Bildung und Freizeit

Räume jedoch die Anforderungen, welche die Stadt für die bedarfsgerechte Tagesbetreuung festgelegt hat, nicht», sagt Rissle. So bräuchten die Gebäude unter anderem eine grosse Küche, Büroräume und ein grosses Lager. Erste enttäuschte Kommentare füllen nach diesen Ausführungen den Eingangsbereich des Schulhauses Riethüsli.

Tanja Rissle setzt ihre Ausführungen jedoch unbeirrt weiter und stellt klar, dass die Stadt für den begleiteten Transport der Kinder vom Riethüsli an die Oberstrasse Verantwortung trage. «Es kommt auch in anderen Quartieren vor, dass einige Kinder mit dem Bus zur Tagesbetreuung chauffiert werden müssen.» Der Entscheid pro Oberstrasse hätten sie vor allem deshalb getroffen, weil es in den Räumlichkeiten an der Teufener Strasse keine Möglichkeit gibt, draussen zu spielen, und sie auch verkehrstechnisch nicht optimal seien. «Aus unserer Sicht ist es besser, vier Minuten mit dem Bus fahren zu müssen,

als den ganzen Tag drinnen zu verbringen», sagt Rissle. Wie der Transport dann im Detail aussehe, müsse man dann mit den Betroffenen im Einzelnen besprechen.

Neu gibt es auch ein Angebot während der Ferien

Insgesamt bietet die Stadt mehr Betreuungsplätze an, als es bisher im Riethüsli gibt. Zudem gibt es ab dem neuen Schuljahr ein Ferienangebot und auch eine Betreuung am Mittwochnachmittag. Trotzdem könne es sein, dass es nicht genügend Plätze für alle geben werde. «Wie will ich mein Leben planen, wenn ich nicht weiss, wann und ob mein Kind in die Tagesbetreuung kann?», fragt eine besorgte Mutter Tanja Rissle. Eine mögliche Warteliste sei im Notfall leider nicht zu verhindern, antwortet diese ehrlich. Doch nun gelte es einmal zu starten und die Anmeldungen abzuwarten. Deshalb bitte sie um Vertrauen in ihre Arbeit.

Kommentar

Geduldsprobe für das ganze Quartier

Frühestens ab dem Schuljahr 2025/2026 wird das neue Schulhaus im Riethüsli bezugsbereit sein. Bis dahin müssen Eltern mit einer Übergangslösung leben, was die ausserfamiliäre Betreuung ihrer Kinder angeht. Es ist eine schier unendliche Geschichte: Aus finanziellen Gründen nahm der Stadtrat den Schulhausneubau 2013 aus der Investitionsplanung und legte ihn fünf Jahre auf Eis. Bereits 2008 hatte das Stadtparlament eine Vorlage zur Sanierung des bestehenden Schulhauses versenkt.

Der Bau des neuen Schulhauses ist für das ganze Quartier eine Geduldsprobe. Für die ausserfamiliäre Betreuung der Kinder bietet die Direktion Bildung und Freizeit dem Quartier jetzt eine Lösung an, die freilich nicht nur Begeisterung auslöst. Weil sie nicht ideal ist. Allerdings: Unter den gegebenen Umständen ist das Angebot der Stadt ein adäquates für das Riethüsli. Eines, das unter dem Strich selbst ein paar Verbesserungen bringt: Es gibt mehr Plätze, das Betreuungsangebot wird ausgeweitet und etwas günstiger. Der Wermutstropfen: Die Riethüsli-Kinder müssen an die Oberstrasse.

Das ist nicht vor der Haustüre, aber auch nicht ab der Welt. Für den Transport der Kinder vom Riethüsli hinab zum Hort an der Oberstrasse und wieder zurück organisiert die Direktion Bildung und Freizeit einen Bus. Die Fahrt dauert wenige Minuten und ist für die Kinder zumutbar. Mit dieser Übergangslösung löst Stadtrat Markus Buschor sein Versprechen ein, wonach die Stadt in die Bresche springe, sobald der heute privat organisierte Hort aufgeben müsse. Diese Übergangslösung verdient eine Chance. Und sie bietet die Chance, bei Bedarf regelmässig angepasst zu werden.



Daniel Wirth
daniel.wirth@tagblatt.ch

Das Stimmvolk entscheidet über den Schulhausbau

Vorlage Bis das Riethüsli sein neues Schulhaus bekommt, muss das Quartier auch auf eine bedarfsgerechte Tagesbetreuung warten. Dieses soll nämlich dereinst ins Schulhaus integriert werden. Doch bis es so weit ist, gibt es noch einige Hürden zu nehmen. Zum einen berät das Stadtparlament die Vorlage zur Übergangslösung der Tagesbetreuung im Riethüsli als auch die Vorlage zum Neubau des Schulhauses am 24. März, falls die Kommissionen speiditiv arbeiten. Zum anderen wird das Stimmvolk das letzte Wort voraussichtlich im Herbst haben. «Ich gehe davon aus, dass das Stadtparlament beide Vorlagen gutheisst», gibt sich Stadtrat Markus Buschor, Direktion Bildung und

Freizeit, am Informationsabend am Mittwochabend zuversichtlich. Vor allem bei der Übergangslösung erwarte er keinerlei Gegenwehr. Aber auch beim Schulhaus gebe es keinen Grund, Nein zu sagen. «Wir haben im Parlament eine Mehrheit.» Diese Einschätzung teilt auch Stadtparlamentarierin Beatrice Truniger (SP), die im Riethüsli wohnt. «Bei der Tagesbetreuung bin ich mir sicher, dass das Stadtparlament die Vorlage durchwinkt. Beim Schulhausneubau bin ich nicht ganz so sicher.»

Lehnen das Parlament oder das Stimmvolk im Herbst den Schulhausbau im Riethüsli ab, wäre das fürs Quartier schwerwiegend. Nicht nur würde

ihm ein wichtiger Bau verwehrt, auch bliebe die Tagesbetreuung dann ungelöst. Doch so weit will Buschor gar nicht denken. Deshalb sei für ihn klar, dass das Schulhaus 2025 in Betrieb genommen werde.

Das Riethüsli kommt zum Schluss an die Reihe

Das Riethüsli wartet schon seit Jahren auf ein neues Schulhaus. Der Bau war schon einmal geplant. Der Stadtrat hat ihn aber im November 2013 trotz eines ausgearbeiteten Projekts aus finanziellen Gründen aus der Investitionsplanung herausgekippelt beziehungsweise um fünf Jahre zurückgestellt. Wie versprochen habe der Stadtrat das Projekt

jedoch im vergangenen Jahr wieder aufgenommen.

Das Riethüsli ist aber nur ein Teil des geplanten, flächendeckenden Ausbaus der bedarfsgerechten Tagesbetreuung (FSA+) in der Stadt. «Wir wollen das Ziel bis 2026 erreichen», sagt Markus Buschor. Somit sind in der Stadt Familie und Beruf ab dann besser vereinbar. Einen grossen Schritt in diese Richtung war laut Markus Buschor das Postulat «Ausbau und Planung FSA+» im Jahr 2017 gewesen. Damals habe das Stadtparlament klar entschieden, dass das Angebot in der Stadt flächendeckend sein müsse. «Das war bis dahin nicht klar geregelt und deshalb ein wichtiger Meilenstein gewesen.»

Damit war aber auch klar, dass der Ausbau in Etappen erledigt werden müsse. «Und bei Etappen kommt leider ein Quartier am Schluss dran.» In diesem Falle habe es im gesamten Konzept das Riethüsli getroffen, denn gemäss Postulatsbericht soll die Tagesbetreuung erst mit der Fertigstellung des Schulhauses eingeführt werden.

Das Riethüsli hingegen fühlte sich bei diesem Vorgehen übergangen. Das Quartier wehrte sich. Parlamentarierin Beatrice Truniger reichte den Vorstoss «FSA plus in der Stadt – auch im Riethüsli» ein. Daraus ist nun die Übergangslösung für die kommenden Jahre entstanden, die Buschor den Anwohner präsentiert hat. (ren)